

NIEDERSCHRIFT

über die öffentliche Sitzung des Bürgerforums Wallenhorst

vom Mittwoch, dem 01. November 2017

im Gasthaus Witte, Pyer Kirchweg 52

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 20:52 Uhr

Sitzungsleitung: Bürgermeister Otto Steinkamp

von der Verwaltung: Rüdiger Mittmann, Leiter Fachbereich I „Bürgerservice und Soziales“
Claudia Broxtermann, Leiterin Fachbereich II „Planen, Bauen, Umwelt“
Annegret Rethmann, Leiterin Fachbereich III „Steuerung und Service“

Protokollführerin: Sina Hörnschemeyer

Tagesordnung

1. Begrüßung

2. Einführung durch Herrn Bürgermeister Otto Steinkamp

3. Themen der Verwaltung

3.1 Allgemeine Situation im Bereich Kindertagesstätten / Tagespflege

3.2 Integration von Flüchtlingen / Asylbewerbern

3.3 Entwicklung „Töwerland“

4. Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte

4.1 Einrichtung eines beidseitigen Parkverbotes an der Straße Zum Sportplatz zwischen Haus-Nr. 26/28 und 34/36

4.2 Innerörtliches ÖPNV-Konzept

4.3 Hofstelle Duling

4.4 Fachärztliche Versorgung in Wallenhorst

4.5 Mietwohnraum für Normalverdiener

4.6 Rathausallee

4.7 Grüne Wiese

4.8 Kolumbarium

5. Anregungen und Wünsche (aus der Sitzung)

5.1 Situation im alten Dorf

5.2 Mehrgenerationenplatz

5.3 Verkehr am Boerskamp

6. Schlussworte

1. Begrüßung

Bürgermeister Steinkamp begrüßt ca. 30 Bürgerinnen und Bürger und zeigt sich über das Interesse am dritten Bürgerforum des Ortsteiles Wallenhorst sehr erfreut.

2. Einführung durch Herrn Bürgermeister Otto Steinkamp

Bürgermeister Steinkamp erläutert, dass es sich bei den Bürgerforen um einen Dialog zwischen der Verwaltung und den Bürger/innen handele. Alle Bürgerinnen und Bürger hätten im Vorfeld die Möglichkeit gehabt, ihre Fragen per E-Mail an die Verwaltung zu richten. Die verantwortlichen Sachbearbeiter/innen hätten alle angesprochenen Themen im Vorfeld aufbereitet. Er erläutert weiter, dass es sich bei der Teilnehmerliste um eine freiwillige Angabe handle, die lediglich zur Übersendung des Protokolls angedacht sei. Diesen Hinweis müsse er aus datenschutzrechtlichen Gründen geben. Schließlich danke er dem Bürgerverein, dass er aufgrund des Bürgerforums auf die Räumlichkeiten verzichtet habe.

Anschließend stellen sich die Fachbereichsleiter/innen vor.

3. Themen der Verwaltung

3.1 Allgemeine Situation im Bereich Kindertagesstätten / Tagespflege

Bürgermeister Steinkamp zeigt sich erfreut über eine Geburtensteigerung in der Gemeinde Wallenhorst. Es habe einen Anstieg von rund 180 auf ungefähr 220 Geburten im Gemeindegebiet gegeben. Durch diese Geburtensteigerung sei es zum laufenden Kindergartenjahr leider zu einem Engpass gekommen. Dies hänge auch damit zusammen, dass der Anspruch auf einen Krippenplatz ab dem ersten Lebensjahr des Kindes entstehe. Früher sei dieser Anspruch erst ab dem dritten Lebensjahr des Kindes entstanden. Außerdem würden immer mehr Eltern das Krippenangebot nutzen. Demnächst gebe es zudem ein neues Anmeldeverfahren, bei dem die Anmeldung des Kindes zentral online verlaufen werde.

Dieses Jahr fehlten im Krippenbereich rund 60 Plätze. Durch die Einrichtung von vier zusätzlichen Krippengruppen in den Ortsteilen Hollage und Lechtingen sowie der Vermittlung von Tagespflegepersonen hätte der Bedarf befriedigt werden können. Dies sei nur durch den Einsatz der kirchlichen Träger möglich gewesen. Bei den vier zusätzlichen Gruppen handle es sich jedoch nur um Übergangsguppen, die für eine Übergangsphase von zwei bis drei Jahren genehmigt wurden. Anfragen von Eltern, deren Kinder in den Ortsteilen Hollage, Lechtingen und Wallenhorst keinen Kindergartenplatz erhalten hätten, sei in den beiden Einrichtungen St. Johannes und St. Marien Rulle ein Platz angeboten worden.

Um zukünftig den steigenden Bedarf an Krippenplätzen begegnen zu können, werde im Ortsteil Wallenhorst an der Großen Straße gegenüber von Aral ein Krippenhaus mit 75 Krippenplätzen errichtet, welches zum Kindergartenjahr 2019 / 2020 in Betrieb genommen werden solle. Die Planung für dieses Krippenhaus laufe aktuell und das Grundstück sei bereits gesichert. Geplant sei, dieses Krippenhaus erst als eine reine Krippeneinrichtung laufen zu lassen, perspektivisch sei jedoch eine Umwandlung in eine Kindertagesstätte vorgesehen. Je nach Bedarf sei der Bau von Krippenhäusern ebenfalls in den anderen Ortsteilen geplant.

Bürgermeister Steinkamp verweist auf ein Wahlversprechen bei der Landtagswahl. Die Parteien hätten mit beitragsfreien Kindertagesstätten geworben. Sollte diese Beitragsfreiheit umgesetzt werden, könne es zudem zu einer vermehrten Inanspruchnahme der Kindertagesstätten kommen.

Für die Einrichtung der vier zusätzlichen Gruppen bedankt sich Bürgermeister Steinkamp herzlich bei den kirchlichen Trägern. Durch deren Einsatz hätte der Betreuungswunsch aller Eltern zum 01.08. / 15.08. erfüllt werden können.

Ein Bürger möchte wissen, wie die verkehrliche Planung aussehe, sobald mehrere Eltern ihre Kinder zur Kindertagesstätte bringen wollten.

Bürgermeister Steinkamp erwidert, die „Eltern-Steuer“ seien auch in Grundschulen ein Thema. Viele Eltern brächten ihre Kinder, wenn sie noch klein sind, zur Schule oder zum Kindergarten. Bei der neuen Kindertagesstätte würden Parkplätze vorgehalten werden. Jedoch würde man keine Lösung erzielen, indem man pro Kind einen Parkplatz bei den Einrichtungen schaffen würde. Die neue Kindertagesstätte würde den gesetzlichen Standards entsprechen und sich am Kitagesetz orientieren.

Ein Bürger hinterfragt die Einbindung der großen Straße bei diesem Projekt. Er möchte wissen, ob es sich dabei um eine Sackgasse oder eine Durchfahrt handeln und welche Auswirkungen diese auf die große Straße haben werde.

Bürgermeister Steinkamp informiert, man habe mehrere mögliche Standorte für die neue Kindertagesstätte eingehend geprüft und festgestellt, dass bei jedem Standort ein vermehrtes Verkehrsaufkommen auftreten würde.

3.2 Integration von Flüchtlingen / Asylbewerbern

Bürgermeister Steinkamp informiert, die Gemeinde Wallenhorst habe seit Januar 2015 244 Flüchtlinge und Asylbewerber aufgenommen. Von den zugewiesenen Personen habe ein Teil auf eigenen Wunsch seinen Wohnsitz verlegt, einige seien freiwillig in ihr Heimatland zurückgekehrt, andere seien abgeschoben worden. Eine Abschiebung sei vorgenommen worden, wenn das Asyl bei der betroffenen Person nicht anerkannt wurde. Heute würden noch 150 Flüchtlinge und Asylbewerber in Wallenhorst leben.

Gemäß aktueller Verteilquote des Landkreises Osnabrück müsse die Gemeinde Wallenhorst bis zum 31.12.2017 weitere 26 Menschen aufnehmen. Die neue Verteilquote für 2018 sei noch nicht bekannt. Die zuständige Behörde würde in dem Fall Kontakt mit der Verwaltung aufnehmen, welche dann kurzfristig dafür Sorge zu tragen habe, dass die Flüchtlinge und Asylbewerber weiter verteilt würden. Die Gemeinde Wallenhorst habe 7 einzelne Häuser mit 11 Wohneinheiten und weitere 9 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern angemietet. Ferner sei die Diele der Obdachlosenunterkunft Dreskamp 2 als Flüchtlingsunterkunft umgebaut worden. Dort seien im Erdgeschoss und im 1. Obergeschoss 26 Plätze für Flüchtlinge und Asylbewerber geschaffen worden. Die angemieteten Wohnungen und die verfügbaren Plätze am Dreskamp würden mittelfristig zur Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern ausreichen.

Die Belegung der Jugendfreizeitstätte Hollager Mühle sei seit dem 01.03.2017 nicht mehr nötig.

Er bedankt sich bei allen, die ihre Wohnungen zur Verfügung gestellt hätten.

Bürgermeister Steinkamp erläutert weiter, es gehe nicht nur um die Wohnsituation der Flüchtlinge, sondern auch um die nötige Betreuung. Die Integration werde das Hauptthema der nächsten Jahre werden.

Die Betreuung der Flüchtlinge und Asylbewerber erfolge in Wallenhorst überwiegend durch 27 ehrenamtlich tätige Integrationslotsen. Darüber hinaus werde die Gemeinde Wallenhorst durch sozialpädagogisches Fachpersonal des Malteser Hilfsdienstes unterstützt. Während die Verwaltung die Themen Aufenthalt, Leistungen, Wohnen und Bildung übernehme, würden

sich die Integrationslotsen und die Malteser um die Themen gesellschaftliche Integration und Teilhabe sowie Spracherwerb kümmern. Die Arbeitsmarktintegration sei die Aufgabe der Maßarbeit, welche dem Landkreis Osnabrück zuzuordnen sei. Bei all diesen Themen sei keine trennscharfe Abgrenzung möglich, die Übergänge seien fließend.

Er spricht sein Lob an all diejenigen aus, die sich in den letzten zwei Jahren ehrenamtlich engagiert hätten. Dieses Ehrenamt bringe viel Freude, aber auch viel Arbeit mit sich.

Bürgermeister Steinkamp dankt der Bevölkerung für den guten Verlauf und Umgang mit der Flüchtlingsthematik. Probleme mit Polizeieinsätzen seien ebenfalls gut gelöst worden. Er sei froh, dass die Vereine und Verbände sich so gut engagieren würden. Als Beispiel wolle er auf die Veranstaltung „Wir machen Sport – mach mit“ des Blau-Weiß Hollage aufmerksam machen.

Ein Bürger möchte die Zahl der Analphabeten unter den 150 ansässigen Flüchtlingen wissen.

Bürgermeister Steinkamp weist darauf hin, dass er keine genaue Zahl dazu habe, aber es definitiv ein großes Problem sei, da die Betroffenen schließlich Analphabeten in der eigenen Muttersprache seien.

3.3 Entwicklung „Töwerland“

Bürgermeister Steinkamp berichtet, vor eineinhalb Jahren sei der Zuschlag für das Projekt an einen Investor gegangen, der das Grundstück erworben habe. Das Gelände werde einer Bebauung zugeführt. In den nächsten Wochen werde es den ersten Spatenstich geben. Die bauliche Entwicklung sehe dann Wohnungen im Größenumfang von 60 - 140 m² vor. Es gebe immer noch die Möglichkeit eine solche Wohnung zu erwerben. Dazu könne man sich gerne an den Fachbereich II oder an das Immobilienbüro Maschmeyer direkt wenden.

4. Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte

4.1 Einrichtung eines beidseitigen Parkverbotes an der Straße Zum Sportplatz zwischen Haus-Nr. 26/28 und 34/36

Herr Albers berichtet, er sei wohnhaft in der Straße Zum Sportplatz und es gehe bei seinem Anliegen nicht um die gesamte Straße, sondern lediglich um die Hausnummern 26/28 und 34/36, bei denen er ein beidseitiges Parkverbot wünsche. Dort parke regelmäßig ein Auto, durch welches es zu gefährlichen Verkehrsbegegnungen komme. Aktuell sei die Lage durch die Umleitung sehr gut, da ein dauerhaftes Parkverbot eingerichtet sei. Eventuell gebe es auch eine andere Lösung z.B. durch die Schaffung von Parkplätzen auf dem betroffenen Grundstück.

Bürgermeister Steinkamp berichtet, es handele sich derzeit um eine Ausnahme, da die Hollager diese Straße durch die Umleitung nutzen würden. Er dankt den Anwohnern für ihr Verständnis, obwohl die Baumaßnahmen viel Stress in die Straße gebracht hätte. Derzeit gebe es überall viele Baustellen. Das vorgetragene Anliegen wäre bereits in der letzten Sitzung der Verkehrskommission am 26.09.2017 thematisiert worden. Die Verkehrskommission sei ein Beratungsgremium für die Gemeinde Wallenhorst und setze sich aus Vertretern der Polizeiinspektion, des Straßenbulasträgers, der Straßenverkehrsbehörde und der Verkehrswacht Wallenhorst / Bramsche e.V. zusammen. Nach der Straßenverkehrsordnung dürften Verkehrsbeschränkungen nur dann eingerichtet werden, wenn diese aus Gründen der Verkehrssicherheit erforderlich seien. Die Mitglieder der Verkehrskommission hätten im Rahmen einer Ortsbesichtigung geprüft, ob ein Halteverbot im Kurvenbereich der Straße Zum Sportplatz erforderlich sei, um Gefahren zu vermeiden. Dieses sei nach Einschätzung der Verkehrskommission nicht der Fall. Dabei hätte Einigkeit darüber bestanden, dass die Sichtverhältnisse für eine Straße mit einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 30 km/h auch dann ausreichend seien, wenn im Kurvenbereich ein Auto parke. Außerdem wäre festgestellt worden, dass die Fahrbahnbreite ausreichend sei, um ein gefahrloses Vorbeifahren an einem parkenden PKW zu gewährleisten. Nach Einschätzungen der Verkehrskommission könne ein parkender PKW – ähnlich einem als Hindernis in die Fahrbahn eingebauten Pflanzbeet – dienlich sein: Der

Verkehrsteilnehmer werde zu erhöhter Aufmerksamkeit und vorausschauender Fahrweise gezwungen und die gefahrenen Geschwindigkeiten würden sich reduzieren.

Bürgermeister Steinkamp informiert weiter, zugunsten der Anwohner sei vor Jahren Tempo 30 eingerichtet worden. Es sei jedoch schwierig die Anwohner davon zu überzeugen, langsam zu fahren. Im Ergebnis sei ein Parkverbot dort nicht notwendig.

Herr Albers bedauert die Entscheidung der Verkehrskommission und bemerkt, dass sich die Kommission das Anliegen nochmal bei erhöhtem Verkehrsaufkommen ansehen solle.

4.2 Innerörtliches ÖPNV-Konzept

Herr Bergmann erklärt, er habe das Konzept des öffentlichen Personennahverkehrs verfolgt, das zum August nächsten Jahres in Betrieb genommen werden soll. Dieses Konzept stelle einen guten Kompromiss zu früher dar. Dennoch solle man das ÖPNV-Konzept insgesamt neu überdenken und so die Dienstleistung im Sinne der Daseinsvorsorge nachbessern. Dabei sollten insbesondere die Erkenntnisse des Klimaschutzes mit einfließen. Des Weiteren sollte der ÖPNV lukrativ angeboten und die Verbindungen zwischen den Ortsteilen verbessert werden. Auch die Gewerbegebiete sollten besser angebunden werden, da dort viele Bürger aus Wallenhorst wohnen würden. Eine Verbindung zu den Bahnhöfen in Halen, Bramsche, Vehrte sei ebenfalls wünschenswert. Die Verbindung zum Bahnhof in Osnabrück existiere zwar, jedoch befänden sich hier 20 – 30 Haltestellen zwischen Wallenhorst und der Haltestelle am Bahnhof.

Bürgermeister Steinkamp bemerkt, viele Punkte davon habe man bereits im Blick. Der Bahnhof in Vehrte sei momentan inaktiv. Sollte der Bahnhof wieder aktiviert werden, werde man diese Thematik wieder in den Blick nehmen. Das derzeitige ÖPNV-Konzept sei bereits 15 Jahre alt und das neue Konzept werde viele Verbesserungen bringen. Dennoch müsse man einen Unterschied zwischen Bedarf und Bedürfnis machen. Ein Bedarf liege vor, wenn eine Sache von vielen gewollt sei, während ein Bedürfnis eine Sache sei, die sich manche wünschen würden. Das neue ÖPNV-Konzept sei nicht wieder auf 15 Jahre ausgelegt. Stattdessen wolle man ständig im Gespräch bleiben. Der ÖPNV bestehe zuerst aus dem Schülerverkehr und erst an zweiter Stelle aus sonstigen Fahrtstrecken. Ab nächstem Jahr habe man eine gute Ortsbus-Situation, da mit dem neuen Konzept der Bus auch von Rulle nach Wallenhorst fahren würde. Wichtig sei, dass das neue Konzept ein Jahr lang getestet würde. Im zweiten Schritt müsse man den darüber hinausgehenden Bedarf ermitteln. Dabei komme eventuell der Bürgerbus in Betracht, der dann zum Beispiel nach Rulle-Ost fahren könnte. Mit dem neuen ÖPNV-Konzept gebe es zusätzlich eine Anbindung nach Bramsche. Für die Anbindung zum Bahnhof müsse man zwar ein wenig laufen, jedoch gebe es dafür eine Anbindung zum Schwimmbad. Bürgermeister Steinkamp weist darauf hin, dass die Verwaltung das Thema im Blick habe, aber offen sei für Hinweise. Man müsse die Situation sorgfältig und längerfristig beobachten. Zukünftig sei auch der Einsatz von E-Bussen denkbar.

Bürgermeister Steinkamp erläutert auf Nachfrage von Herrn Bergmann, dass der Bus in Bramsche im Zentrum halten werde und man dann von dort zum Bahnhof laufen könne.

4.3 Hofstelle Duling

Herr Bergmann erklärt, in der Hofstelle Duling fänden des Öfteren Feiern statt. Es handle sich dabei um eine gute Anlage und die Flächen um die Hofstelle seien sehr naturbelassen und so groß, dass eine Umwandlung in einen Park wünschenswert sei. Dieser Park könne dann ebenfalls als Veranstaltungsplatz genutzt werden.

Bürgermeister Steinkamp erläutert, für Veranstaltungen stünden in Wallenhorst neben der Hofstelle Duling das Heimathaus in Hollage, das Rullerhaus und für große Veranstaltungen die Sporthallen zur Verfügung. Wallenhorst sei damit für den Fall einer Veranstaltung sehr gut aufgestellt und es gebe keine Bestrebung dies auszubauen.

Herr Bergmann nennt als Beispiel das Osterfeuer der Hanse. Dafür wäre der Platz gut geeignet, wenn er ein bisschen größer wäre.

Frau Brünger erwidert, dass das Osterfeuer für nächstes Jahr bereits stehe. Der Grünabfallplatz würde dafür geebnet werden. Es gebe somit keinen Handlungsbedarf.

Herr Bergmann informiert, dass es sich dabei nur um ein Beispiel handle. Auch Flohmärkte und ein genereller Platz zur Erholung seien durch einen Ausbau möglich.

Bürgermeister Steinkamp berichtet, es sei angedacht, dort eventuell einen Mehrgenerationenplatz herzustellen.

Herr Bergmann spricht die nahegelegene, für den Friedhof geplante Fläche an und möchte wissen, was damit geschehe.

Bürgermeister Steinkamp erwidert, die Fläche befinde sich im Eigentum der Gemeinde Wallenhorst. Eine konkrete Planung liege hierfür nicht vor.

4.4 Fachärztliche Versorgung in Wallenhorst

Herr Bergmann berichtet die hausärztliche Versorgung habe sich verbessert, die fachärztliche Versorgung sei jedoch ein Problem. Er habe einen Artikel in der Zeitung gelesen, in dem dargestellt sei, dass Osnabrück eine Überversorgung an Fachärzten habe. Wallenhorst sei bei diesen Berechnungen in Osnabrück integriert gewesen. Herr Bergmann informiert, er habe die Kennzahlen aus dem Artikel zu der Bevölkerungszahl in Wallenhorst gerechnet. Demnach sei Wallenhorst nicht überversorgt. Es mangle an Orthopäden, Augenärzten und Kinderärzten. Ihm sei bewusst, dass dieses Thema nicht in der Verantwortung der Gemeinde Wallenhorst liegen würde, die Ärztekammer gebe keine Auskunft. Er würde sich wünschen, dass Wallenhorst mit den rund 23.000 Einwohnern getrennt von Osnabrück betrachtet würde.

Bürgermeister Steinkamp informiert, es handle sich bei den beschriebenen Kennzahlen um einen mathematischen Ansatz zur Ermittlung der Über- und Unterversorgung. Dabei fließe aber auch ein subjektiver Anteil mit ein. Man müsse jedoch die freie Arztwahl bedenken. Wenn Wallenhorst die gewünschten Fachärzte hätte, wüsste man nicht, ob die Wallenhorster Bürger auch diesen Arzt nutzen würden. Das Thema Ärztemangel habe in anderen Gemeinden wie z.B. in Glandorf ganz andere Dimensionen. Wenn der Gemeinde Wallenhorst bekannt sei, dass sich ein Arzt in Wallenhorst niederlassen möchte, würde die Gemeinde ihn bei diesem Projekt begleiten. Derzeit befinde sich ein jüngerer Hausarzt im Zentrum und auch Fachärzte seien stundenweise vertreten. Der mathematische Ansatz habe einen Gedankenfehler, da er von früheren Bedingungen ausgehe, die Menschen heutzutage jedoch älter würden und die Nachfrage so gegenüber der Vergangenheit angestiegen sei. Ärzte befänden sich eher da, wo viele Menschen seien. Wenn es dennoch einen Hinweis auf neue Ärzte gebe, werde die Gemeinde denjenigen bei der Suche aktiv unterstützen.

Herr Bergmann erwidert, er denke Wallenhorst sei stärker gewachsen als Osnabrück. Wenn man die Kennzahl der Kinderärzte zur Bevölkerungszahl rechnen würde, müssten in Wallenhorst nach dem mathematischen Ansatz 9 Kinderärzte angesiedelt sein.

Bürgermeister Steinkamp entgegnet, für die korrekte Zahl müsse man die Kennzahl der Kinderärzte zur Anzahl der Kinder rechnen.

Herr Bergmann bittet die Gemeinde, Wallenhorst bei der Ärztekammer voranzubringen.

4.5 Mietwohnraum für Normalverdiener

Herr Bergmann berichtet, Wallenhorst habe zum Besitz und zur Vermietung sehr schöne Wohnungen. Jedoch sei einem alleinerziehenden Elternteil mit zwei Kindern die Zahlung von 1.000 € Miete im Monat nicht möglich. Wallenhorst habe eine gemischte Bevölkerung und er würde es begrüßen, wenn Mietwohnungen zu einem fairen Preis angeboten würden.

Bürgermeister Steinkamp erklärt, die Situation am freien Markt sei schwierig. Er sei froh, dass im Wallenhorster Zentrum viel passiert sei. Die Gebäude könnten sich sehen lassen. Am Witthügel würden sechs Mehrfamilienhäuser mit einer Mietpreisbindung für 10 – 12 Jahre entstehen. Die Wahrheit sei jedoch, dass bei ähnlichen Altfällen die Mietpreisbindung

auslaufen werde. Von Seiten der Verwaltung und der Politik sei klar, dass in zukünftigen Baugebieten Mehrfamilienhäuser und bezahlbarer Wohnraum mitgeplant werden müsse. Voraussetzung dafür sei aber die Flächenverfügbarkeit. Dies sei jedoch schwierig, weil sich nicht jeder Bauherr darauf einlassen würde.

Für ihn befände sich bezahlbarer Wohnraum in einem Preissegment von 5 – 7 € / m². Es sei ebenfalls schwierig eine Wohnungsbaugesellschaft zu gründen, da diese von der Gemeinde finanziert werden müsste. Man könne besser die Grundstücke vorhalten und mit Investoren und Fördermöglichkeiten arbeiten. Das Wohnraumversorgungskonzept des Landkreises Osnabrück sei dabei eine wichtige Grundlage für Förderanträge.

Frau Gärtner möchte wissen, was das Ergebnis zur Veranstaltung „Wohnen mit Zukunft“ sei, zu der die Anwohner eingeladen wurden.

Bürgermeister Steinkamp erklärt, man habe die Bewohner eines Baugebietes angeschrieben, in dem hauptsächlich Personen mit 75 Jahren und älter, alleine bzw. zu zweit wohnen würden. Diese Personen hätten Häuser mit 150 m² Wohnfläche und mehr sowie Grundstücke mit 1000 m² aufwärts. Bei dieser Veranstaltung wäre den Personen die Möglichkeit aufgezeigt worden, ihr Haus zu verkaufen und im Zentrum Wohnraum von rund 80 m² zu erwerben. Ein Architekt und ein Vertreter einer Bank seien bei der Veranstaltung dabei gewesen. Man könne natürlich auch seine eigene Immobilie altersgerecht umbauen.

Auf Nachfragen einer Bürgerin erklärt Bürgermeister Steinkamp die Resonanz sei nicht sehr groß gewesen. Die Veranstaltung habe zum Aufzeigen der Rahmenbedingungen gedient.

Eine Bürgerin weist darauf hin, dass die Teilnehmer die Veranstaltung falsch verstanden und geglaubt hätten, die Gemeinde wolle die Häuser zur Unterbringung von Flüchtlingen nutzen.

Bürgermeister Steinkamp informiert, dies sei nicht der Fall gewesen.

Herr Hollermann bemerkt, dass es Auswirkungen auf das Zusammenleben habe, dass immer weniger jüngere Leute im Ort bleiben würden. In Städten gebe es dann das Problem der Ghettoisierung. Durch die Ausweisung von Mehrfamilienhäusern sei dies längerfristig auch ein Thema, dessen sich die Verwaltung annehmen müsse. Ansonsten werde es in den Mehrfamilienhäusern zum gemeinsamen Altern kommen, wenn alle Bewohner gleichzeitig den 70ten Geburtstag feiern würden.

Bürgermeister Steinkamp erklärt, dass die Baugebiete nicht als reine, klassische Baugebiete angedacht seien. Stattdessen sei ein Mix von Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern geplant. Es gebe dabei keine Strategie, aber man habe die Thematik im Blick. Jedes Baugebiet müsse individuell entwickelt und die Umgebung und Verträglichkeit mit einzelnen Projekten betrachtet werden.

Herr Krümberg möchte wissen, wie es in alten Siedlungsgebieten mit eingeschossiger Bebauung aussehe. Theoretisch könne man dort ebenfalls Einfamilienhäuser durch Mehrfamilienhäuser ersetzen. Nur das allgemeine Wohngebiet lasse dies nicht zu. Er fragt, wie flexibel die Gemeinde dabei sei.

Bürgermeister Steinkamp erwidert, bestehende Bebauungspläne müssten geändert werden und man bräuchte das Einverständnis der Nachbarn. Die Gemeinde würde ein solches Vorhaben nicht blockieren, wenn alle einverstanden und die Erschließung gesichert sei. Ein Problem werde es in dem Fall, wenn die Nachbarn nicht einverstanden seien.

4.6 Rathausallee

Herr Bergmann berichtet, die Rathausallee habe vor fünf bis sieben Jahren neue Leitungen bekommen. Damals sei die Straße jedoch nicht wieder gepflastert, sondern mit Asphalt geflickt worden. Es gebe nun schon Übergänge, aber er möchte wissen, warum damals die offenen Stellen nicht wieder vernünftig mit Pflastersteinen gepflastert worden seien.

Bürgermeister Steinkamp erläutert, die Rathausallee sei in einem schlechten Zustand. Die Baumaßnahme sei damals wegen der Grünen Wiese geschoben worden. Man wollte erst die

Grüne Wiese realisieren und danach die Rathausallee erneuern. Das Konzept sei entwickelt, aber nicht umgesetzt worden. Zur Herstellung der Verkehrssicherheit wären die angesprochenen Überquerungen geschaffen worden. Eine gänzliche Sanierung sei erst in 2019 / 2020 geplant.

Bürgermeister Steinkamp erklärt auf Nachfrage von Herrn Bergmann, dass die offenen Stellen damals nur gepflastert worden seien, weil die ganze Straße saniert werden sollte.

Auf Nachfrage einer Bürgerin informiert Frau Broxtermann, dass die Steine nach dem Entfernen nicht wie vorher gewesen seien. Man habe sich mit dem Versorger geeinigt, dass dieser die Verkehrssicherheit wieder herstelle. Wie man auch an den noch vorhandenen Steinen sehen könne, würden diese schnell splintern.

Herr Albers weist darauf hin, dass der Haushalt noch nicht beschlossen sei und man die Sanierung vorziehen könne.

Bürgermeister Steinkamp verweist auf den nächsten Tagesordnungspunkt.

4.7 Grüne Wiese

Bürgermeister Steinkamp berichtet, der Investor habe Klage gegen den Landkreis Osnabrück auf Erteilung einer Baugenehmigung eingereicht. Wenn die Flächenverfügbarkeit zurück an die Eigentümer gehen würde, würde es neue Diskussionen und Gespräche mit den Grundstückseigentümern geben. Voraussetzung sei, dass die Eigentümer der Flächen diese der Gemeinde zur Verfügung stellen. Das gerade in der Fortschreibung befindliche Einzelhandelskonzept werde sicherlich Anhaltspunkte für eine neue Nutzung geben.

Herr Bergmann hinterfragt, welche Kritikpunkte, z.B. zu wenig Wohnbebauung, den Bau verhindert hätten.

Bürgermeister Steinkamp erwidert, im Rahmen der Bürgerbefragung hätten sich die Bürger gegen dieses Vorhaben ausgesprochen. Man bräuchte von Seiten der Politik eine Mehrheit für ein Projekt auf der grünen Wiese und müsse dies auch mit den Eigentümern eingehend besprechen. Dieses Thema müsse man Schritt für Schritt angehen.

4.8 Kolumbarium

Herr Holtmeyer erklärt, bei seinem Anliegen gehe es um die Maße der Urnennischen. Diese hätten nach seinem Kenntnisstand die Maße 320 mm x 320 mm x 170 mm. Eine übliche Urne würde in eine solche Nische nicht hineinpassen. Er wolle wissen, ob dieser Fehler bereits erkannt wurde.

Bürgermeister Steinkamp informiert, der Planungsfehler sei erkannt worden und die Nischen würden angepasst. Am 4. November gebe es zudem eine Infoveranstaltung nach dem Gottesdienst in der Kirche, in der die aktuellen Planungsstände bekannt gegeben würden. Er lade alle zur Teilnahme an der Infoveranstaltung ein.

5. Anregungen und Wünsche (aus der Sitzung)

5.1 Situation im alten Dorf

Frau Gärtner berichtet, das alte Dorf werde vermehrt zum Spazieren gehen und Radfahren in Anspruch genommen. Derzeit werde es von den Autofahrern jedoch eher als eine Rennstraße angesehen. Es gebe genügend Schilder, die auf die 30 km/h hinweisen würden. Diese Schilder würden sich aber an unpassenden Stellen befinden und es sollten ein bis zwei Schilder umgesetzt werden. Autofahrer, die von der B68 kommend Richtung Tischler Lahrmann unterwegs seien, würden sich oftmals erschrecken, wenn ein Auto aus dem alten Dorf komme. Das erste 30er Schild solle deshalb an den Anfang der Straße bei Tischler Lahrmann aufgestellt werden.

Bürgermeister Steinkamp weist darauf hin, dass die 30er Zone erst ab dem ersten 30 km/h-Schild beginne. Bei Tischler Lahrmann befinde man sich in einer 50er Zone.

Herr Burmeister bemängelt die Verkehrslage bei der abgehenden Sackgasse im alten Dorf. Dort sei rechts vor links. Die Autos, die aus der Sackgasse kämen, hätten demnach Vorfahrt. An diese Regelung würden sich aber die wenigsten halten. Er wünsche sich eine Kennzeichnung auf der Straße, damit die Vorfahrtregelung für die Autofahrer besser ersichtlich sei.

Bürgermeister Steinkamp sichert eine Rückmeldung zu.

5.2 Mehrgenerationenplatz

Frau Gärtner berichtet, sie habe gehört, es sei ein neuer Mehrgenerationenplatz im Gespräch. Der bereits bestehende Platz in der Rathausallee sei jedoch jedes Mal wie ausgestorben, wenn sie dort vorbeigehe. Sie möchte wissen, was sich die Gemeinde unter einem Mehrgenerationenplatz vorstelle.

Bürgermeister Steinkamp erwidert, dass sich alle Generationen dort treffen könnten, man müsse dort aber nicht hingehen. Die Nutzung des Mehrgenerationenplatzes in der Rathausallee hänge auch mit dem Zustand der Straße bzw. der jeweiligen Jahreszeit zusammen. Es gebe ein Spielplatzkonzept, was jedoch von jedem subjektiv wahrgenommen werde. Generell gebe es in Wallenhorst ein Überangebot an Spielplätzen, weshalb ein Rückbau mancher Plätze in Betracht komme. Diese könnten dann entweder wieder bebaut oder in eine grüne Wiese umgewandelt werden. Durch das eingesparte Geld solle dann ein Mehrgenerationenplatz finanziert werden. Dieses Vorhaben sei auch der Demographie geschuldet. Die Umwandlung zu einem Mehrgenerationenplatz solle erst an einem Platz getestet werden, um zu sehen, wie dieses Projekt angenommen werde.

5.3 Verkehr am Boerskamp

Frau Ratermann berichtet vom hohen Verkehrsaufkommen am Boerskamp. Dort würden 10 Wagen pro Minuten entlang fahren. Die 30 km/h würden dabei von den wenigsten Verkehrsteilnehmern eingehalten werden und nachts würden sogar regelrechte Straßenrennen stattfinden. Am unteren Ende der Straße sei es nie ruhig, sondern laut und dreckig.

Bürgermeister Steinkamp versichert, er könne ihren Frust nachvollziehen. Er fragt, ob sie eine Idee hätte, die Autofahrer zum langsameren Fahren zu bewegen. Früher sei am Boerskamp 50 km/h erlaubt gewesen. Entgegen der Meinung von Experten sei diese Straße in eine 30er Zone umgewandelt worden.

Frau Ratermann erwidert, ein Blitzer würde sich dort lohnen. Die Fahrräder würden ebenfalls den Fußweg nutzen, weshalb das Reinigen sowie das Schneeschippen des Bordsteins gefährlich seien.

Ein Bürger erkundigt sich, ob es Aufzeichnungen über die Fahrweise der Wallenhorster gebe, an denen sich das Fahrverhalten der Bürger abzeichne.

Herr Mittmann informiert, es gebe zwei Möglichkeiten die Geschwindigkeit zu messen. Entweder man messe mit oder ohne ein Display. Die angesprochene Straße sei gut ausgebaut und trotzdem zu einer 30er Zone ernannt worden. Bei den Messungen handele es sich um saubere Erhebungen. Die durch das Display aufgezeichneten Fahrer würden dennoch schneller fahren als erlaubt.

Auf die Frage von Frau Ratermann, ob man dies als Anwohner so hinnehmen solle, entgegnet Bürgermeister Steinkamp, dass das Problem in den Köpfen der Autofahrer liege. Das Display würde bereits für eine Entspannung sorgen, aber bei zu vielen Displays würden diese nicht mehr ernst genommen werden.

Herr Mittmann erklärt, für die Überwachung des ruhenden Verkehrs sei die Gemeinde selbst zuständig. Diese Aufgabe würde eine Politesse erledigen. Die Überwachung des fahrenden Verkehrs obliege dem Landkreis Osnabrück und der Polizei. Wenn bei der Verwaltung der Eindruck einer vermehrten Geschwindigkeitsüberschreitung in einem bestimmten Bereich entstehe, würden die entsprechend erhobenen Zahlen an den Landkreis weitergegeben werden. Der Landkreis sei bei dieser Thematik jedoch nicht einsichtig, da die Gemeinde Wallenhorst entgegen deren Empfehlung den Boerskamp und andere Straßen in 30er Zone umgewandelt hätte.

6. **Schlussworte**

Bürgermeister Steinkamp bedankt sich für das Interesse und den sachlichen Austausch.

gez. Otto Steinkamp
Bürgermeister

gez. Sina Hörnschemeyer
Protokollführerin